

4. Und mangelnde Verweise sind auch daran schuld, daß ich Otto, Raumann und Stöcker nicht gefunden habe. Wenn eines Theologen durchaus apologetisch gehaltenes Werk, das Recht und Freiheit religiöser Weltanschauung gegenüber allen Bestreitungen verteidigen will, nicht unter Apologetik, sondern unter Philosophie eingestellt wird — es könnte wohl auch unter Naturwissenschaften stehen, denn es spricht von Darwinismus usw. —, so kann man entschieden verlangen, daß unter Apologetik sich ein Verweis auf dieses Werk findet, verweist doch derselbe Katalog so auf Bärwinkel „Naturwissenschaft und Gottesglaube“. Und da die Bibliothek so verfährt, muß man annehmen, daß ein Werk nicht vorhanden ist, wenn solch Verweis fehlt. Ferner: Raumann „Neudeutsche Wirtschaftslehre“ gehört gewiß unter Kameralia; ob ich aber auch die Broschüre „Was heißt christlich-sozial?“ mit ihren Abschnitten „Der Christ im Zeitalter der Maschine“, „Christlich-sozialer Geist“, „Jesus Christus“, ob ich die unter Kameralia zu suchen hatte, das ist zum mindesten fraglich. Hat doch dieselbe Bibliothek Weber „Geschichte der sittlich-religiösen und sozialen Entwicklung“ unter Theologie eingetragen.

Ganz anders liegen folgende drei Fälle:

1. Ob die Rubrik „speziell lutherische Polemik“, selbst so wie Herr Pastor Reimpell diesen Begriff faßt, schon mit dem Jahre 1765 zu schließen ist, weiß ich nicht so ganz bestimmt. Mir scheint, diese Polemik ist im Agendenstreit recht kräftig wieder aufgewacht. Im übrigen rechnete ich, wie sich aus meinen Worten doch wohl ergibt, auch den Streit unserer Tage, der sich speziell um Luthers Person dreht, zur „speziell lutherischen Polemik“. Darüber aber möchte ich mich in keine Erörterung einlassen, zumal die Hauptsache bestehen bleibt, Denkfles „Luther“ und die Gegenschriften fehlen. Daß diese Sache heute so ganz unwichtig ist, wird mein geehrter Herr Gegner gewiß ebensowenig behaupten wie ich.

2. Daß eine ganze Reihe der bedeutendsten Werke aus der Leben-Jesu-Literatur vorhanden ist, habe ich nirgends geleugnet, beweist also auch gar nichts gegen mich. Wenn ich trotzdem nicht allerlei Leben-Jesu unserer Tage,*) sondern gerade die große Ausgabe von P. W. Schmidt vermißte, so hatte das seinen ganz besonderen Grund. Doch ich will den Bahnen meines Herrn Kritikers folgen und mich über Wert oder Unwert der Bücher nicht verbreiten.

3. Die Frage „Jesus oder Paulus“ ist, soweit ich weiß, erst durch Bredes Paulus brennend geworden. Häufig hat man sich mit diesem Buch beschäftigt, mehr oder weniger heftige Einwendungen

gegen darin enthaltene prononzierte Thesen gemacht. Ich kenne Züllicher, Raftan, Meyer. Von diesen vier Schriften finde ich in der Bibliothek nichts; nur früher erschienene Werke sehe ich dort unter Jesus wie unter Paulus eingetragen. Darauf bezogen sich meine Worte, die ich also auch aufrecht erhalten muß.

Demnach ergibt sich: Eine Anzahl vermißter Bücher ist tatsächlich vorhanden, und zwar habe zweimal ich gefehlt, in den anderen Fällen tragen fremdes Versehen, fehlende Verweise oder Unübersichtlichkeit der Kataloge die Schuld. In der Mehrzahl meiner Ausstellungen aber bleibt zu Recht bestehen, daß bedauerlicherweise die Bücher fehlen. Und das ist die Hauptsache. Nirgends ist jedoch mir eingefallen, daraus der Kommission einen Vorwurf zu machen, ihre mühevollen Arbeit etwa dahin zu bemängeln, daß sie Unrichtiges anschaffe, Wichtigeres aber übersehe. Im Gegenteil, ich bewundere den Mut und das Geschick, mit dem sie gegen die Hochflut der theologischen Arbeit unserer Tage mit ganzen M. 300 ankämpft. Ich würde mich bestens dafür bedanken, mit Eimern die Ostsee ausschöpfen zu sollen. Die verehrliche Kommission und ihre Auswahl scheidet für mich also gänzlich aus. In der Hauptsache aber bin ich mit meinen Herren Gegnern ganz derselben Meinung. Der eine gibt zu, daß manches wichtige Werk leider fehle, der andere erklärt, daß der ältere Bestand reicher ist, meint sogar, daß es sehr leicht sei, eine große Liste von wichtigeren und an sich wünschenswerten Büchern aufzustellen, die in der Bibliothek fehlen. Mehr aber habe ich nicht beweisen wollen.

Ob das jedoch so sein und bleiben muß, ob es unter jetzigen Umständen der Verwaltung einzige Aufgabe ist, „neben den ganz notwendigen Anschaffungen die ihr mündlich und schriftlich geäußerten Wünsche des Publikums gern zu berücksichtigen“, das bezweifle ich eben. Hat man ein großes Erbe übernommen, so hat man auch die Verpflichtung übernommen, es auszubauen. Darum sollten wichtige Werke nicht fehlen, auch die Broschürenliteratur sollte nicht vergeblich gesucht werden; denn gerade auch in diesen Broschüren fühlt man das Leben der Zeit pulsieren. Kann sie die Bibliothek nicht aus eigenen Mitteln anschaffen, so muß sie eben andere Wege suchen. In mehreren Orten kenne ich Broschürenvereine, hier wäre wohl die Lesehalle der gegebene Mittelpunkt. Sie legte die Broschüren aus und überwiege sie dann der Stadtbibliothek. Interesse für diesen Zweig der Literatur ist hier sicherlich vorhanden. Aber die Anregung müßte von der Stadtbibliothek ausgehen! Doch es fehlt ja leider wohl jede Beziehung zwischen den beiden gleichartigen Veranstaltungen in unserer Stadt!

*) Davon könnte ich noch mehrere als fehlend auführen.